

# „Kirche im Briefkasten“

zum 21. Sonntag nach Trinitatis, 20. Oktober 2024

von Pfarrerin Luise Burmeister

Prot. Kirchengemeinde Deidesheim

mit Forst, Niederkirchen und Ruppertsberg

## *Gebet:*

Gott, ich fühle mich so schwach und hilflos, wenn ich schaue auf die Gräuel in der Welt, die Kriege und den Hass, die Not und die Katastrophen. Verzagt rufe ich zu dir um dein Erbarmen. Klein und ohnmächtig stehe ich vor den Entscheidungen der Mächtigen. Und manchmal möchte ich fragen: Wo bist du, Gott? Doch ich traue auf dich! Vater, vergib mir meinen Kleinglauben, der du alleine bist der Herr des Himmels und der Erde. In deiner Hand steht meine Zeit und die der Welt. Darum, Herr, erbarme dich!

Amen.

*Darum sollt ihr vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.*

*Mt 5, 48*

Was für ein Anspruch! Wir kennen das aus der Schulzeit: Die Mühe, mit der man das Diktat geschrieben hat – und dann? Dann

war es eben doch wieder nichts. Wir kennen es aus dem Berufsleben: Man schafft und schuftet – und? Es muss schneller gehen, mehr getan werden, der Aufgabenberg wächst, die Kritik auch. Dem Anspruch gerecht werden? Unmöglich! Frustration und Resignation – oder Zusammenbruch sind die Folge. Und nun, nun stellt Jesus diesen Anspruch an uns? Vollkommen sein, wie uns er Vater im Himmel? Keine Chance! Also erst gar nicht versuchen, ihm nachzueifern, Bibel zu und weg damit? Nein. Die Forderung Jesu provoziert. Sie tut es im Wortsinne: Sie fordert uns heraus! Wir können sie nicht einfach abnicken und vergessen. Erst recht nicht, da sie sich anschließt an das Gebot der Feindesliebe. Gerade heute müssen wir doch wieder sehen, wie hart Feinde zueinander sind. Wie sollen sich Menschen, die so feindlich einander gegenüberstehen, lieben? Wie können wir da auch nur daran denken, vollkommen zu sein?

Dazu sind zunächst zwei Punkt wichtig: Das eine ist, dass uns ja zugestanden wird, Feinde zu haben. Das es Feinde gibt, das lässt sich ja auch nicht leugnen. Feinde, Menschen, die einem böse wollen, Menschen, mit denen man nicht kann, Menschen, zu die man zornig ist, die einem übelgetan haben, Menschen, mit denen man nichts zu tun haben will. Ja, ja es gibt sie. Nur, wie geht man miteinander, wie geht man mit solchen Menschen um? Wie es

nicht geht, zeigt die Weltgeschichte in weiten Teilen, zeigt die Gegenwart. Wenn man Menschen entreichtet, wenn man sie unterdrückt, enteignet, vertreibt, sich über andere erhebt, kann das keinen dauerhaften Frieden bringen. Und wenn der Hass explodiert, sich Bahn bricht, will es manchem als Naturgesetz scheinen, die Spirale der Gewalt ins unermessliche zu treiben. Menschenverachtend und tödlich. Aus Nebeneinander hätte vielleicht Miteinander wachsen können. Liebe ist nicht gleich eine Umarmung und ein Kuss, aber sie gewährt Lebensraum und damit Leben. Und auf diesem Boden kann Freundschaft wachsen. Gelungen ist das zwischen den einstigen „Erbfeinden“ Frankreich und Deutschland. Selbstverständlich war das nicht. Es brauchte mutige Menschen, die aufeinander zu gegangen sind, den Feind nicht verteufelt haben, sondern hinter dem Feindbild den Menschen gesucht und darum auch gefunden haben. – Und dann sollen wir ja vollkommen sein, wie unser Vater im Himmel ... Ist das nicht unmöglich? Eine irrsinnige Anmaßung, die reine Hybris, wenn man es denn überhaupt in Betracht zieht? Nun, wir sind nicht Gott. Aber wir sind seine Kinder, geschaffen zu seinem Bild. Das heißt, dass wir und darum auch unsere „Vollkommenheit“ immer kleiner sein wird als Gott. Aber sie soll sein wie die des Vaters. Auf ihn sollen wir schauen, von ihm lernen, unser Tun, soll auf ihn

weisen, er durch unser Tun erkennbar sein. Und das ist dann eben die Liebe, die Leben schenkt, die Barmherzigkeit übt und Erbarmen, die Recht und Gerechtigkeit lebt, die den anderen gelten lässt und ihn nicht unterjocht, die aber auch nicht neidet. Wozu? Damit es gar nicht erst zu dem kommt, was wir jetzt in der Welt beklagen, sondern die Welt an uns sieht, wie Frieden geht ... Was für ein Anspruch!

*Zum Lesen: Matthäusevangelium Kapitel 53, Verse 38-48*

*Gebet:*

Ach Herr, ich bekenn, dass ich immer wieder versage, dass ich es nicht schaffe zu lieben, wo man sich hasst, dass ich es nicht schaffe Frieden zu stiften, im Kleinen nicht und schon gar nicht im Großen. Darum aber bitte ich, Vater, führe du zur Umkehr,, die Gewalt predigen, lass zum Frieden finden, an den Waffen sind. Bewahre du die Menschen vor Krieg und Gewalt, vor Terror und Mord. Gott, ich bitte: Gib Frieden auf Erden. Sende deinen Geist, dass Frieden möglich wird.

Lass Frieden finden, die mit ihrem Leben hadern, lass Frieden finden, in dir, die von uns gehen. Lass Frieden finden, die Neider,

die Hetzer und auch die Lügner. Lass Frieden finden die Menschheit untereinander, die Menschheit mit der Natur. Du Gott hast uns in Christus deinen Frieden geschenkt.

Darum bitte ich:

„Herr, mache mich zu einem Werkzeug deines Friedens, dass ich Liebe übe, wo man sich hasst, dass ich verzeihe, wo man sich beleidigt, dass ich verbinde, wo Streit ist, dass ich die Wahrheit sage, wo der Irrtum herrscht, dass ich den Glauben bringe, wo der Zweifel drückt, dass ich die Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält, dass ich ein Licht anzünde, wo die Finsternis regiert, dass ich Freude mache, wo der Kummer wohnt.  
Herr, lass mich trachten, nicht dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste, nicht dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehе, nicht dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.  
Denn wer hingibt, der empfängt. Wer sich selbst vergisst, der findet. Wer verzeiht, dem wird verziehen. Und wer stirbt, erwacht zum ewigen Leben.“ Amen. (Franz von Assisi)

*Vater unser im Himmel.  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsren Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen.*

*Zum Nachschlagen oder Singen:*

Im Evangelischen Gesangbuch Lied Nr. 430, 1-4

*Segen*

*Der Herr segne dich und behüte dich,  
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir  
und sei dir gnädig,  
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich  
und schenke dir Frieden. Amen.*